

Arme Flüsse Forschungsprojekt „NiddaMan“

Die EU-Wasserrahmenrichtlinie (WRRL) sollte eigentlich 2015 erfüllt sein. Ziel war ein „guter Zustand“ des Grundwassers und der oberirdischen Gewässer. Dazu sollten die beteiligten Staaten unter anderem den ökologischen und chemischen Zustand der oberirdischen Gewässer überwachen. Mag sein, dass sie das getan haben – das Resultat der Überwachung jedenfalls ist verheerend, in Deutschland wie auch in Hessen. Selbst drei Jahre nach Ablauf der ursprünglichen Frist erreichen nur acht Prozent der Oberflächengewässer diesen „guten Zustand“.

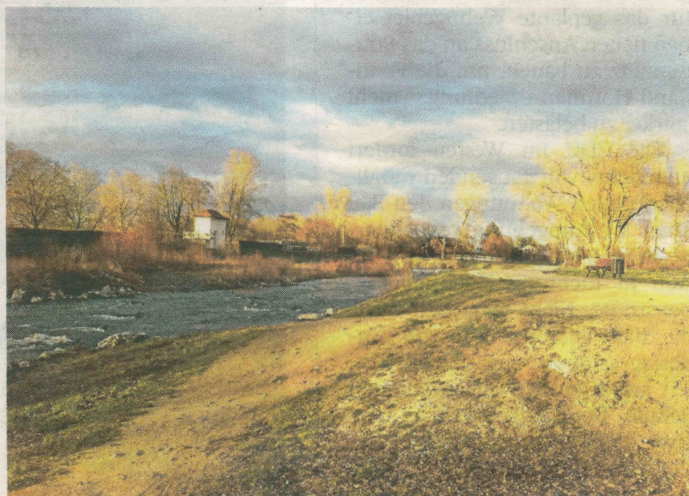
Das Projekt „NiddaMan“ wurde 2015 initiiert, um die Wasserqualität eingehend zu untersuchen. Es wird gefördert vom Bundesforschungsministerium in der Rubrik „Regionales Wasserressourcen-Management für nachhaltigen Gewässerschutz in Deutschland“.

Die Forscher untersuchten die Nidda im gesamten Verlauf und das Einzugsgebiet samt Zuflüssen. Zugleich suchten sie intensiv den Dialog mit Bürgern und Behörden. Es gab halbjährlich

einen „NiddaTalk“ jeweils in Form einer Podiumsdiskussion – mit dem Erfolg, dass die Besucher sich für das Projekt öffneten und auch selbst Aufgaben übernahmen, wie es im Abschlussbericht heißt. Ein sogenanntes Stakeholder-Gremium sorgte für fachliche Verbreitung „aus der Perspektive wichtiger Anspruchsgruppen“, etwa mit Vertretern der Umweltämter, Landwirte, Fischer, unter Leitung des Instituts für sozial-ökologische Forschung (Isoe).

Die App „NiddaLand“ mobilisierte zusätzlich; sie ist auch weiterhin nutzbar für Smartphones, und es gibt eine Website für den PC.

Als Schlussfolgerungen halten die „NiddaMan“-Macher fest, dass die Bevölkerung stark interessiert ist am Zustand ihrer Nidda – und dass die Wasserqualität dringend besser werden muss. Michael Denk vom hessischen Umweltministerium betont, für die Umsetzung der WRRL seien Milliarden Euro eingeplant, „aber die vierte Reinigungsstufe der Kläranlagen ist da noch nicht drin“, ill



Die renaturierte Nidda am alten Wehr in Nied ...